

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 4: Flughäfen in der Schweiz

Vereinsnachrichten: swb-journal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

swb-journal

Von jetzt an heisst es SWB-Journal

- Nach 4 Monaten Pause bedingt durch die Umstrukturierung des "Werks" erscheint heute in dieser "Werk"-Nummer der erste Beitrag des Schweiz. Werkbundes für das Jahr 1973.
- Wir beabsichtigen, die SWB-Beilage im "Werk" vermehrt zu aktualisieren und deshalb nennen wir sie in Zukunft "SWB-Journal".
- Die Beilage soll monatlich mit 2 Seiten Umfang erscheinen und dreimal im Jahr vierseitig.
- Das SWB-Journal (2seitige Ausgabe) soll über personelle und verbandsinterne Angelegenheiten berichten, aber auch kritische Kommentare zu Tagesereignissen aus der Sicht des SWB enthalten.

Der Inhalt der 4seitigen Ausgabe, welche mit dem Vermerk "Dokument" bezeichnet ist, wird sich mit der eingehenden Darstellung besonderer Probleme befassen.

- Auf Ende des Jahres 1972 ist unser Redaktor Dieter Bleifuss zurückgetreten. Während zweier Jahre hat er die Verantwortung für die Herausgabe der SWB-Kommentare getragen. Trotz dieser relativ kurzen Tätigkeit als Redaktor ist es Dieter Bleifuss gelungen, unsere Leser mit aktuellen und oft recht kritischen Diskussionsbeiträgen, vor allem auf dem Gebiet der Umweltverbesserung und der Bildungsplanung, zu interessieren. An dieser Stelle möchten wir Dieter Bleifuss für seine Leistung unseren Dank aussprechen.
- Als Nachfolger hat der SWB Herrn Ruedi Jost bestimmt. Die vorliegende Ausgabe des SWB-Journals ist die erste, die er redigiert hat. Ruedi Jost ist 1936 in Bern geboren und lebt heute als freier Journalist in Zürich.
- Der SWB freut sich, in der Person von Ruedi Jost einen vielseitigen und kompetenten Redaktor gewonnen zu haben, der bereits sein Interesse an den Problemen der Umweltgestaltung bekundet hat, und wünscht ihm bei seiner Arbeit viel Erfolg.

Daniel Reist

1. Vorsitzender des Schweizerischen Werkbundes

- offiziell

DWB-/SWB-Tagung "Grenzfall Rhein" fordert Analyse über die Belastbarkeit des Naturraumes

Der deutsche und der schweizerische Werkbund führten letztes Jahr in Basel die erste gemeinsame Tagung durch. Im Zentrum standen zwei Themen: einmal die Gefährdung der Umwelt, dann die Problematik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Regionen von Basel bis Lindau.

An die Regierungen der Bundesländer, der Kantone und an die verantwortlichen Instanzen der ebenfalls betroffenen Gebiete in Frankreich und in Oesterreich richteten die Tagungsteilnehmer einen Aufruf.

Erstens: eine übergeordnete, gemeinsame Analyse des gesamten Landschaftsraumes Hochrhein-Bodensee ausführen zu lassen. Die Analyse sollte die Grenzwerte der Belastbarkeit des gemeinsamen Naturraumes zeigen. Die aufeinander abgestimmten nationalen Planungen dürfen zusammengefasst diese Grenzwerte in keinem Falle überschreiten.

Zweitens: müssen sich daraus die Voraussetzungen ergeben, die es ermöglichen, eine wirtschaftliche Nutzung zu entwickeln, die der ökologischen Leistungsfähigkeit dieses Gebietes entspricht.

Drittens: sollte der Zeitraum von drei Jahren, der für diese Untersuchung gebraucht wird, dazu dienen, die politischen Fragen einer gemeinsamen Auswertung des Ergebnisses zu klären und Vereinbarungen für praktische grenzüberschreitende Kooperation zu treffen.

Viertens: muss ergänzend dazu eine politische Auseinandersetzung stattfinden, die gleichzeitig eine demokratisch abgesicherte gesellschaftliche Prioritätsordnung für die zukünftige Beanspruchung der Ressourcen möglich macht.

*

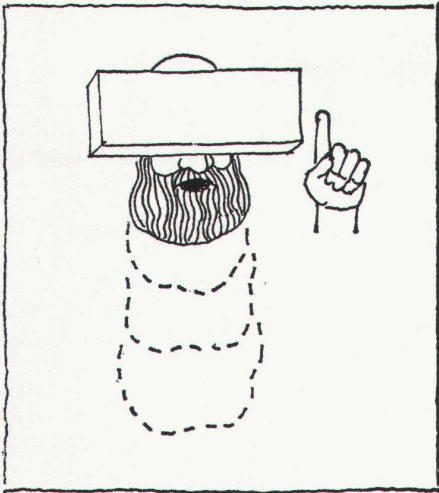
Das Planteam SWB

Das Basler Planteam SWB zählt etwas über 20 Mitglieder - beruflich interdisziplinär aufeinander abgestimmt, versteht sich. Es ist in vier Arbeitsgruppen aufgeteilt und arbeitet unabhängig von der SWB-Ortsgruppe Basel. Eine Arbeitsgruppe des Planteams widmet sich der Information und publiziert in der "National-Zeitung" regelmässig kritische Kolumnen. Die hier wiedergegebenen Auszüge stammen aus allerjüngster Zeit.

Das Planteam motivierte seinerzeit im November 1971 seine Tätigkeit in einem Interview mit der "National-Zeitung" so: "In Basel wird von einem Amt und von den Fachverbänden Stadtplanung betrieben. Wir haben uns gesagt, die Fachverbände sind einerseits isoliert, andererseits selber in die Planung verstrickt, so dass das kritische Korrektiv fehlt. Die notwendige Transparenz der Planung ist nicht vorhanden. Dieser Mangel muss ersetzt werden durch Aktivitäten ausserhalb der Verwaltung, und darin sehen wir unsere Aufgabe, wobei wir uns als unpolitische Planungsgruppe verstehen."

Moderne Propheten

Seit einigen Jahren trifft man kaum mehr Propheten an. Das Prophezeien ist völlig aus der Mode gekommen, an seine Stelle tritt heute die Extrapolation. Die Extrapolation beruht auf dem Glauben, dass die Dinge vermutlich so weitergehen, wie sie bisher gelaufen sind. Wenn man nämlich feststellt, dass die Lebensmittel in den letzten Jahren immer ein bisschen teurer geworden sind, so können wir daraus extrapolieren, wie teuer sie im Jahre 1973 oder 1975 sein werden. Oder wenn man aufschreibt, wie die Einwohnerzahl unseres Landes in den letzten Jahren zugenommen hat, so kann man prophezeien, pardon extrapolieren, welche Einwohnerzahl wir im Jahre 2000 haben werden.

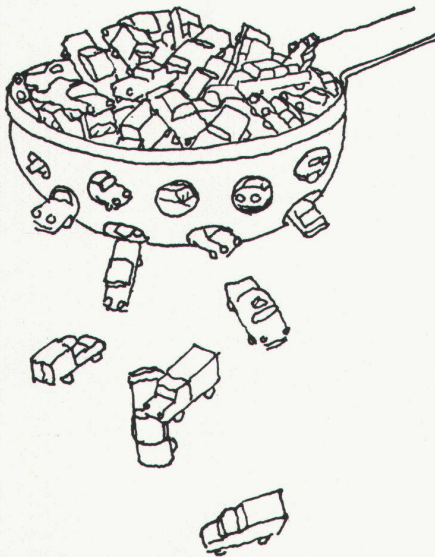


Nun hat man schon früh die Beobachtung gemacht, dass Prophezeiungen auf das Geschehen einwirken. Manche Prophezeiungen wurden nur deshalb wahr, weil sie ausgesprochen wurden - die Nibelungen zogen ins Unheil, weil man es ihnen prophezeit hatte. Andere Prophezeiungen wurden eben deshalb nicht wahr, weil sie, einmal ausgesprochen, als Warnung dienten: Dieser oder jener König zog eben nicht in den Krieg, von dem man ihm eine Niederlage prophezeit hat. Ähnlich ist es mit Extrapolationen: sie können eintreffen, gerade weil sie gemacht wurden - die Aktien steigen, wenn man ihr Steigen extrapoliert. Sie können aber auch falsch werden, gerade weil man sich auf die extrapolierten Resultate eingerichtet hat. Das beste Beispiel dafür ist der Strassenverkehr in der Innenstadt.

Farbige Autonummern?

Langsam wird es uns bewusst: das Auto ist nicht mehr das Prunkstück unter den Gegenständen unseres täglichen Bedarfs. Es ist zum Aergernis und zum Problem geworden. Das ist nicht verwunderlich. Das Auto zehrt an unsern Nerven, wenn es im Stossverkehr festsetzt oder keinen Parkplatz findet. Sein Lärm wird uns lästig und seine Betriebsgefahr macht uns Angst. Das Auto mordet unsere Städte, versucht die Natur und zerstört die Landschaft.

Es bleibt nichts anderes übrig, als das Auto



mit Massnahmen neuer Art zurückzudämmen.

Die Beschränkung des freien Zugangs zum Auto ist jedenfalls prüfenswert. Es gilt, nach geeigneten Zulassungskriterien zu suchen. Die reinen Vergnügungsfahrer dürften dabei wohl schlecht wegkommen. Auch der Zweitwagen oder der Wagen für den Weg zur Arbeit neben dem öffentlichen Verkehrsmittel steht nicht

viel besser da. Vielleicht könnten diese beiden Gruppen auf gewisse Betriebszeiten und -gebiete beschränkt werden. Wir sehen, es gibt noch viel zu überlegen. Immerhin, wenn die Kategorien einmal erarbeitet sind, äusserlich kennzeichnen lassen sie sich mit Leichtigkeit: Wir können zu farbigen Autonummern übergehen.

*

Basel rotiert

Der Vorstand der SWB-Ortsgruppe Basel rotiert im Jahresturnus. Jedes Vorstandsmitglied soll nach Möglichkeit die Funktionen des Vorsitzenden, des Quästors und des Schriftführers einmal übernommen haben. Der Zweck der Rotation ist eine vermehrte Flexibilität, eine vermehrte Verantwortlichkeit aller sieben Vorstandsmitglieder und natürlich eine möglichst gleichmässige Verteilung der Arbeitslast.

*

Zürich plant

Die SWB-Ortsgruppe Zürich fordert ihre Mitglieder auf, sich in verschiedenen Arbeitsgruppen an der Ortsplanung Weesen zu beteiligen. Der Sinn: Die Ortsgruppe glaubt, sich in naher Zukunft mit Fragen der partizipatorischen Planung befassen zu müssen, so dass ein Training unter kleinmassstäblichen Umständen nützlich ist.

*

Luzern befragt

Die SWB-Ortsgruppe Luzern möchte vermeiden, dass eine relativ kleine Gruppe Entscheidungen trifft, ohne überhaupt die Ansichten der Mehrheit der Mitglieder zu kennen. Sie hat darum eine Umfrage gestartet.

- intern

SWB im Umbruch

"Das Ziel des SWB ist die künstliche Veredelung der gewerblichen und industriellen Arbeit. Dieses Ziel sucht der SWB zu erreichen durch das Zusammenwirken von Künstlern, Handwerkern und Industriellen; durch allgemeine Aufklärung über seine Bestrebungen, insbesondere durch Veranstaltung von Wettbewerben und Ausstellungen sowie durch Stellungnahme zu volkswirtschaftlichen und künstlerischen Fragen, soweit sie sich mit den Zielen des SWB berühren."

Aus den Statuten des SWB von 1919.

*

"Ziel und Aufgabe des SWB ist die Gestaltung der Umwelt in ihrer Gesamtheit. Der SWB sucht dieses Ziel zu erreichen: durch Zusammenschluss schöpferischer und interessierter Menschen; durch Aufklärung, Kritik, Erziehung, Schulung; durch Erforschung der Bedürfnisse des einzelnen und der Gesellschaft."

Aus den Statuten des SWB von 1970

*

"'Gute Form', 'gestalterische Elite', das sind die Begriffe, mit denen heute noch die interessierte Allgemeinheit den Namen SWB gedanklich verbindet. Mit diesem Bild, auch wenn es kaum mehr oder nur noch bedingt zutrifft, kann und will sich der SWB heute nicht mehr identifizieren. Es ergreift ihn Unbehagen bei dem Gedanken, einem vordergründigen Aesthetizismus zu huldigen, der an der Fragestellung dieser Zeit vorbeigeht. Das Erlebnis der Relativität und subjektiven Bedingtheit aller Betrachtungsweise zwingt vorerst zu Skepsis und kritischer Toleranz. Das ist das Wagnis, das der SWB eingeht, und die Chance, an die er glaubt."

Der Werkbund als überfachlicher Verein hat die Chance an Denkmodellen zu arbeiten, die es erlauben, die aus den Fachgebieten und von den Spezialisten ausgesandte Informationen in ein System 'einzufüllen' und so zueinander in Beziehung zu setzen. Dieses System muss der heutigen Bewusstseinsstufe entsprechend flexibel, regierbar und dynamisch sein ... Der Werkbund setzt sich zusammen aus Informationsteams und aus Mitgliedern, die sich nach Möglichkeit zur Mitarbeit in mit spezifischer Zielsetzung temporär zusammengestellten Arbeitsteams zur Verfügung stellen."

Aus Neue Zielsetzung des SWB von der Ortsgruppe Bern.

- personell

Der Redaktor der SWB-Kommentare 17 bis 27, Dieter Bleifuss, hat nach zehn bemerkenswerten Nummern resigniert und widmet sich beruflich wieder vermehrt der Architektur.

Auch der "SWB-Sheriff" ist gegangen. Er, das heisst sie, Anastasia Bitzos, übt seit Februar 1973 das Amt eines Sekretärs der sozialdemokratischen Fraktion der Bundesversammlung aus.

Seit dem 1. Februar betreut das Sekretariat an der Rieterstrasse 15 in Zürich-Enge Ursula Eberschweiler. Die Bürogemeinschaft mit dem VSI bedeutet, dass sie auch dafür arbeiten wird.

Auch der SWB-Geschäftsführer hat resigniert. Dr. Jürg Kaufmann, seit dem Juni 1971 "Umbruch-Kanzler", ist ab 1. April wieder hauptamtlicher Lehrer.



Der neue SWB-Geschäftsführer heisst Leonhard Fünfschilling. Er ist Architekt HfG und ersetzt den "Umbruch-Kanzler" ab 1. April.

Ruedi Jost, Journalist, tritt mit dieser Nummer die Nachfolge von Dieter Bleifuss an.

Werkbundmitglied Josef Elias, Regisseur, Autor und Theaterpädagoge, hat den Luzerner Kunstpreis erhalten.

Filmschaffender und natürlich auch Werkbundmitglied Peter von Gunten hat den Preis der Stadt Trier erhalten.

Werkbundmitglied Camille Graeser, Maler, ist aus dem Kunstkreis des Kantons Zürich eine Ehrengabe zugesprochen worden.

Nummer 27 der SWB-Kommentare
Februar 1973

Herausgeber: Schweizerischer Werkbund, Rieterstrasse 15, 8002 Zürich, 01-25 86 60

Redaktion: Ruedi Jost, Rösslibrunnenweg 6,
8006 Zürich, 01-26 94 24